

Predigt vom 7. Juni 2020

«Halleluja – preist den Herrn»... haben sie diese Aufforderung aus Psalm 113 gerade etwas unpassend empfunden? Schliesslich dürfen wir auf Anordnung ja eben gerade nicht ins Gotteslob einstimmen, jedenfalls nicht mit Gesang. Das ist uns leider vorläufig noch verboten. Das Ganze erinnert mich an eine Situation, als Jesus in Jerusalem einzog. Da wollten die Pharisäer die Menschen auch zum Schweigen bringen, weil sie Jesus zujubelten und ihn als König priesen. Da antwortete Jesus den Pharisäern: «Wenn die Leute schweigen, dann werden die Steine schreien!» Selbst Steine können durch ihr blosses, stummes Dasein die Herrlichkeit Gottes spiegeln. Wieviel mehr können wir durch unser blosses Dasein Gott ehren – auch ohne Gesang – zuhause wie in der Kirche. Das ist also der eine Grund, warum sie diese Felsen auf dem Bild sehen. Es gibt aber noch einen zweiten: Die Alpstein-Kenner unter ihnen wissen vielleicht, dass diese drei Felsen «die heilige Dreifaltigkeit» heissen. Die werden so genannt, wie es beispielsweise auch die „Kreuzberge“ gibt. Meine Frau und ich waren am Pfingstsonntag im Alpstein wandern und sind diesen Dreien begegnet. Der heutige Sonntag nach Pfingsten heisst nämlich Trinitatis und möchte uns an den dreieinen Gott erinnern.



Liebe Gemeinde

1) Gott lädt ein zur Gemeinschaft mit ihm

Haben sie sich bei dem Bild auch überlegt, ob die drei Felsen den Mindestabstand zueinander einhalten? Wenn ich das Unwort des Jahres erküren dürfte, dann würde ich vermutlich «Social Distancing» auswählen: Kaum jemand kannte das Wort vorher – jetzt weiss jedes Kind, was damit gemeint ist. Obwohl ich schon versuche, die Distanz wenn immer möglich einzuhalten. Nicht, dass ich etwas gegen „Social Distancing“ einzuwenden hätte, ich finde es einfach nur unschön, aber leider notwendig. Trotzdem ist «Social Distancing» natürlich nichts, woran sich die göttliche Dreieinigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist daran zu halten hätte. Der dreieine Gott ist ja geradezu der Erfinder und der Schöpfer von Gemeinschaft. Die drei Personen dieses göttlichen «Trios», die pflegen eine enge Gemeinschaft untereinander und sie taten das sogar schon vor der Erschaffung des Kosmos. Gemeinschaft ist Gott also ganz wichtig! Und da wir Menschen als Gottes Ebenbilder erschaffen wurden, ist Gemeinschaft auch für uns Menschen unverzichtbar, Gemeinschaft unter uns aber auch Gemeinschaft mit Gott. Gott sehnt sich nach Gemeinschaft mit ihnen und mit mir! Im Garten Eden machte Gott Abendspaziergänge mit Adam & Eva bis die sich eines Abends vor ihm versteckten. So wichtig ist es Gott, mit uns in Kontakt zu sein. Ein bekanntes Zitat vom Kirchenvater Augustinus lautet: «Du hast uns zu dir hin erschaffen, o Herr, und unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet, o Gott, in dir.» «Zu dir hin erschaffen» heisst also, zur Beziehung mit Gott sind wir erschaffen. Er möchte uns in eine enge Beziehung mit ihm hineinnehmen! Dazu lädt er uns ein. Und ich meine, darum geht es auch in unserem Predigttext:

2) Nikodemus' heimliches Interesse an Jesus

In der Geschichte in Johannes 3 kommt also ein Mann mitten in der Nacht zu Jesus. Es heisst über ihn, dass er ein Pharisäer war und Mitglied des Hohen Rates in Jerusalem, also ein hoher Vertreter der jüdischen Religion und somit auch des Volkes Israel. Vielleicht könnte man das in etwa vergleichen bei uns so mit einem Bundes-Parlamentarier. Der schleicht sich also im Schutz der Nacht zu Jesus. Aus seiner Anrede an Jesus wird deutlich, dass er viel von Jesus hält: Er spricht Jesus mit «Rabbi» an, das ist ein anerkannter Titel als Lehrmeister in der jüdischen Religion. Und weiter: »wir wissen, dass Gott dich als Lehrer zu uns gesandt hat. Denn niemand kann die Wunder tun, die du vollbringst, wenn Gott sich nicht zu ihm stellt.«

Dieser Nikodemus hat also schon einen gewissen Glauben, den er vor Jesus auch bekennt. Vor der Öffentlichkeit allerdings sieht es anders aus. Da versteckt er sein Interesse an Jesus ganz ängstlich im Schutze der Dunkelheit. «Was denken andere, wenn ich von Jesus rede?» Kennen Sie diesen Gedanken auch? Als Pharisäer war der Nikodemus ein frommer Mensch und die Religion prägte sein ganzes Leben. Religion, Tradition und Gebote waren für ihn kein Problem, sein Interesse an Jesus hingegen schon. Das wollte er vor anderen Menschen verborgen halten. Aber immerhin; Nikodemus machte sich auf die Suche! Was er bei diesem Jesus wohl finden würde?

3) Wiedergeburt ist real erfahrbar

Ohne dass Nikodemus gefragt hätte, entgegnet Jesus ihm nach der Begrüssung:

»Ich versichere dir (Nikodemus): Wer nicht **von neuem geboren** wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben.«

Diesem religiös gebildeten Menschen schien etwas zu fehlen, was er sich selber nicht erarbeiten konnte. Man kann sich selber nicht gebären. Das geht ja nicht. Aber genau das versuchten die Pharisäer: Nämlich Gott zu gefallen durch das Einhalten möglichst aller Gebote. Und das waren hunderte! Dieser Gedanke sitzt bis heute tief in uns drin, obwohl ja gerade die Reformation klar gemacht hat, dass Gottes Gnade allein Sein Geschenk ist, das wir uns nicht verdienen können.

So fragt Nikodemus natürlich nach, wie das mit der Neugeburt denn funktioniert? Wahrscheinlich will er wissen, was er selber dazu **tun** kann. Und Jesus antwortet ihm eben, dass die Neugeburt ein Geschenk von Gottes Geist sei.

Was sollen wir mit dieser Geschichte anfangen? Spontan habe ich ein paar Christen befragt, ob sie so eine Neugeburt erlebt haben und falls ja, wie das war?

Von aufblühendem Leben war die Rede, von einer plötzlichen Leidenschaft, an Gottes Reich mitzubauen, von tiefen Emotionen, aber auch von Leben, das plötzlich viel mehr Sinn machte, von einem Schleier, der plötzlich wie weg war und Gottes Gegenwart klar schien und von seiner Liebe, die spürbar wurde. Alle haben in ihren eigenen Worten etwas berichtet. Gemeinsam war den Aussagen, dass alle die Zeit oder den Prozess, als sie ihre «geistliche Neugeburt» erlebt hatten, total positiv als etwas Wunderschönes erlebt hatten. Viele von ihnen haben so etwas in der Art schon erlebt, das weiss ich. Natürlich gibt es auch Christen, die leben schon seit Klein auf mit Jesus und haben die Begeisterung nie verloren. Und ich bin ziemlich sicher, dass es sich einige auch wünschen, Gott näher und intensiver kennenzulernen. Beten sie ruhig um den Heiligen Geist! Er lässt sich gerne einladen und wurde uns von Jesus selbst versprochen. Gott möchte uns in die Gemeinschaft mit ihm hineinnehmen!

Und wenn wir den heutigen Evangeliums-Text ernst nehmen, sollten wir jedenfalls davon ausgehen, dass es eine Art „geistliche Neugeburt“ gibt. Das hat nichts Esoterisches oder Unheimliches an sich und hat auch nichts mit der fernöstlichen Lehre von der Wiedergeburt zu tun. Wiedergeburt im biblischen Sinne meint einfach, dass Gottes Geist in unser Leben eintritt und beginnt, mehr Raum einzunehmen. Da gibt es Tausende von Biographien davon. Niemand ist zu jung oder zu alt.

Depressionen und Burnout sind ein grosses Thema in unserer Gesellschaft. Ich meine, einmal gelesen zu haben, dass die meisten Menschen einmal im Leben eine ziemlich intensive Lebenskrise durchmachen. Das sind ja oft so abwärtsgerichtete Spiralen, welche Menschen in die Tiefe hinunterziehen. Wie wenig bekannt ist es im Gegensatz dazu, dass viele Leben anfangen aufzublühen dank Gottes Geist! Gerade auch in der aktuellen Zeit ist es eine enorm wichtige Botschaft, dass Menschen durch Gottes Geist auch eine umgekehrte, belebende Aufwärtsspirale erleben können. Ich wünsche ihnen, diese belebende Kraft von Gott für ihr Leben! Sei es, dass sie diese zum ersten Mal erleben oder auch immer wieder von neuem.